

Berlin, den 24.11.2015

## **UNICEF-Lagebericht:**

### **Zur Situation der syrischen Kinder im Krieg und auf der Flucht**

## **„Es gibt keinen einzigen sicheren Ort für Kinder“**

**Die anhaltende Fluchtbewegung syrischer Familien ist nach Einschätzung von UNICEF Folge der verschärften Kämpfe in Syrien in diesem Jahr. Gleichzeitig haben Hoffnungslosigkeit und Not der Flüchtlinge in den Nachbarländern zugenommen. Der heraufziehende Winter mit sinkenden Temperaturen, Regen und Schnee verschärft jetzt zusätzlich vor allem die Lage der Kinder. Viele Familien leben in unbeheizten Zelten oder nicht isolierten Notunterkünften. Sie haben oft kein Geld mehr zum Heizen und für warme Kleidung. UNICEF schätzt, dass derzeit rund 8,2 Millionen Mädchen und Jungen innerhalb Syriens und in den Nachbarländern dringend auf humanitäre Hilfe angewiesen sind. Das Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen ruft Regierungen und private Spender zur Hilfe auf, um die Kinder mit dem Nötigsten zu versorgen. Neben besserer Überlebenshilfe sind laut UNICEF auch Lernmöglichkeiten und psychosoziale Hilfen für die syrischen Kinder besonders wichtig.**

„Nach fast fünf Jahren Krieg in Syrien liegt das Leben einer ganzen Generation von Kindern und Jugendlichen in Trümmern“, sagte Christian Schneider, Geschäftsführer von UNICEF Deutschland. „Aber diese Kinder sind die Zukunft ihres Landes und ihrer Region. Wir müssen sie in dieser entscheidenden Phase ihres Lebens besser unterstützen. Kindheit kann nicht warten.“

Der aktuelle UNICEF-Lagebericht „Zur Situation der syrischen Kinder im Krieg und auf der Flucht“ dokumentiert die immer schlechter werdende Lage von Millionen Kindern, die als Vertriebene innerhalb Syriens oder als Flüchtling in den Nachbarländern vor dem fünften Kriegswinter stehen. Auch wenn es in Europa anders erscheint: Die allermeisten syrischen Flüchtlinge halten sich in der Nähe ihrer Heimat auf. Allein innerhalb Syriens sind über 6,5 Millionen Menschen Vertriebene im eigenen Land – fast die Hälfte davon sind Kinder. Auch die über vier Millionen Syrer, die Zuflucht in den Nachbarländern gesucht haben, hoffen darauf, wieder nach Hause zurückzukehren. Allerdings lassen Perspektivlosigkeit gepaart mit wachsender Armut immer mehr Familien verzweifeln.

### **Aufwachsen im Krieg und auf der Flucht**

„Es gibt in ganz Syrien keinen einzigen sicheren Ort für Kinder“, sagt Hanaa Singer, Leiterin von UNICEF Syrien.

- Allein 2014 wurden mindestens 60 Schulen bei Angriffen getroffen. Im September 2015 starben in einem von UNICEF unterstützten Kinderzentrum sechs Minderjährige. In Homs starben vor wenigen Wochen auf einem Spielplatz 19 Kinder. Insgesamt wurden seit 2011 mindestens 11.000 Kinder getötet.
- Viele Familien wurden bereits mehrfach vertrieben. Drei Viertel der syrischen Bevölkerung leben in Armut. Besonders besorgniserregend ist die Situation von rund

zwei Millionen Kindern in schwer umkämpften oder belagerten Gebieten, die nicht oder nur unregelmäßig humanitäre Hilfe erhalten.

- Die lebensnotwendige Infrastruktur ist vielerorts zusammengebrochen oder schwer beschädigt. Im September waren in Aleppo zum Beispiel zwei Millionen Menschen tagelang ohne Trinkwasser. Nur noch jedes dritte Krankenhaus ist funktionsfähig. Rund zwei Millionen Kinder in Syrien können nicht zur Schule gehen.
- In Jordanien, Libanon, Irak, Türkei und Ägypten leben über zwei Millionen Flüchtlingskinder. Viele von ihnen können keine Schule besuchen und müssen arbeiten.

UNICEF führt in Syrien und in seinen Nachbarländern eine der größten Hilfsoperationen seit seiner Gründung durch. Zusammen mit einem Netzwerk von Partnern führt UNICEF Impfkampagnen durch, versorgt Gemeinden mit Trinkwasser und unterstützt Schulunterricht und psychosoziale Hilfe in Kinder- und Jugendzentren. Vor dem Winter erhalten Kinder warme Kleidung, und Schulen und Kinderzentren werden winterfest gemacht. Mit dem Programm „No Lost Generation“ werden Kinder in die Schule gebracht und Ausbildungs- und Freizeitangebote für die Flüchtlingskinder geschaffen.

### **Gefährliche Flucht nach Europa**

Für viele syrische Familien erscheint die Gefahr, in ihrer Heimat oder in der Region zu bleiben, größer als die Gefahr einer Flucht nach Europa. Auf der Balkanroute stammen über 60 Prozent der Hilfesuchenden aus Syrien. Bis September hatten 214.000 Kinder in den Staaten der Europäischen Union Asyl beantragt. In Deutschland liegt der Anteil der Kinder und Jugendlichen unter den Flüchtlingen derzeit etwa bei einem Drittel.

Auf dem Weg erleben viele Kinder gefährliche und belastende Situationen. Bei der Überfahrt nach Griechenland ertranken zahlreiche Kinder. UNICEF-Mitarbeiter berichten, dass an Grenzübergängen oder in chaotischen Situationen Kinder von ihren Angehörigen getrennt wurden. Seit dem Sommer wurden in Mazedonien immer mehr unbegleitete Kinder und Jugendliche registriert. Im Oktober war dort eines von vier registrierten Kindern allein unterwegs. Die meisten Flüchtlingskinder sind erschöpft und vielfach auch schlecht ernährt.

Zusammen mit lokalen und internationalen Partnern hat UNICEF an den wichtigsten Aufnahme- und Registrierungscentren auf dem Balkan „kinderfreundliche Orte“ und „Zonen für Mütter und Kleinkinder“ eingerichtet und sorgt für Trinkwasser und Hygieneartikel. Diese Einrichtungen werden derzeit winterfest gemacht.

### **In der Fremde**

In Europa angekommen befinden sich die Kinder und ihre Familien zwar in relativer Sicherheit. Aber ihre Lebensumstände werden für lange Zeit schwierig bleiben. Sie müssen in Deutschland nach derzeitigem Stand bis zu sechs Monate in überfüllten Turnhallen, Kasernen, Zelten oder anderen Notunterkünften leben – auf engstem Raum ohne Privatsphäre und mit vielen unbekanntem und oft auch traumatisierten Menschen. Vielerorts fehlt es an Mindeststandards zum Schutz von Kindern und Frauen – genauso wie an Spiel- und Lernangeboten. Aus der Sicht von UNICEF sollten die Kinder so kurz wie möglich dort bleiben. Die Gemeinschaftsunterkünfte müssen kindergerecht ausgestattet und der Kinderschutz verbessert werden. Die Kinder brauchen schnellen Zugang zu Lernangeboten und Sprachkursen.

**Kontakt: UNICEF Deutschland, Ninja Charbonneau, Tel. 0221/93650-298, E-Mail [presse@unicef.de](mailto:presse@unicef.de)**

**Der vollständige Lagebericht steht zum Download auf [www.unicef.de](http://www.unicef.de)**